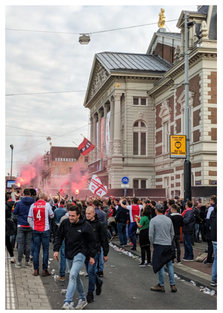
Editorial

Ein Saisonbeginn mit guten Neuigkeiten steht unserem Clubleben bevor: dank entschiedenem Einsatz unserer Marketing-Leiterin erhalten wir neu 34 Theaterclubtage und können jetzt wählen z. B. aus drei verschiedenen Daten für die »Alte Dame», vier für «Märchen im Grand Hotel» oder vier für «Salome». Alle sind auf unserer Homepage aufgelistet. Herzlichen Dank an das LT!

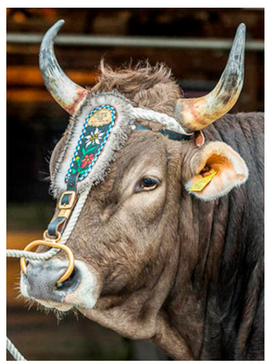
Das Clubleben selbst wird attraktiver: bei allen Spezialanlässen offerieren wir den anwesenden TcL-Mitgliedern ein Glas Wein und beginnen damit beim **Apéro vom 18. Oktober im Hotel Schweizerhof:** ein freudiges Wiedersehen mit Heidi Maria Glössner beim «Märchen im Grand Hotel». Dann kommen im neuen Jahr drei **Baustellenrundgänge** wieder ins Programm, ebenfalls versehen mit einer offerierten Wegzehrung für die TcL-Wandergruppe. Weitere Ideen folgen. Damit wollen wir bekräftigen, dass wir die notwendig gewordene leichte Erhöhung der Mitgliederbeiträge nicht nur für gesunden Clubfinanzen, sondern auch und vorallem für ein attraktives Programm einsetzen. Thank you for your understanding.



Jetzt kommen wir zu unserer Lieblingsrubrik, nennen wir sie mal **Vermischte Meldungen.** Das sind normalerweise Verkehrsunfälle und Dachstockbrände und da sind wir schon auf der richtigen Spur. Bei der Deckenrenovation im LT hiess es, man habe jetzt mehr Brandschutz eingebaut. Warum nur, wozu? Meint ihr, wir hätten an der TcL-Reise nicht ganz genau hingeschaut, wie es die Holländer mit dem Concertgebouw machen? Ich sage nur: Einstürzende Altbauten.

Was ist los, wenn EIN Ereignis alles andere überstrahlt und ALLE Schlagzeilen beherrscht? Wenn plötzlich Kommentare laut werden wie «Also wenn es keinen Gestellten zwischen Stucki und Wicki am Anfang gegeben hätte, dann …» oder wenn eine Dame, Altersklasse Grand Ma Moses, im Tea Room von den muskulösen Typen schwärmt und erzählt, der Wicki habe eben «elegante Bauchmuskeln»? Dann ist die Schweiz im kollektivem Rausch: **das Eidgenössische Schwingfest** geht über eine Bühne, die grösser ist als alles andere.
Nun ja, wir kennen den Ausgang. Und wir haben folgendes genau gesehen: Er hat den Wicki gar nicht mit beiden Schultern hinunter gedrückt, nur mit einer und das gilt eigentlich nicht. Aber das nützt jetzt alles nichts mehr, wir sagen nur: Pratteln 2022, wir kommen!

Das Luzerner Theater kommt auch und zwar mit einer perfekten Marketing-Idee: sie nehmen den Schwung des Schwingfestes mit und errichten vor der neuen **Café Bar Güllen** alias Box einen Sägemehlring gerade rechtzeitig zur Spielzeiteröffnung. Dort werden am 7.9. die bekannten Schwinger **von Peter Benedikt und von Allmen Dagobert** aufeinandertreffen und wir zweifeln nicht, dass unser Benedikt den Dagobert, diese lahme Ente besiegen wird.



Der Siegermuni mit seinen 1600 Kilo Lebendgewicht passt übrigens gut zum Sieger Stucki Christian. Sie sind halt schon eine spezielle Welt, diese «Bösen». Ich würde einfach sagen, bös übergewichtig.

Zingg Philipp,
definitiv kein «Böser»
oder anders gesagt:
was geht euch mein
Body-Mass-Index an?

KULTUR IST, WENN MAN TROTZDEM HINGEHT

MARCEL SCHWERZMANN AM B-SIDES-FESTIVAL

DER NEUE BILDUNGSDIREKTOR SOLL KEIN GROSSES KULTURVERSTÄNDNIS HABEN. STIMMT DAS?

Vorurteile helfen nichts, denn sie machen uns voreingenommen. Marcel Schwerzmann kontert das obige im Gespräch während seiner ersten Arbeitswoche erstaunlich locker und beginnt gleich mit der Beschreibung seines ersten Kontakts auf dem Sonnenberg: «So ein stattlicher Typ mit rotem Bart (für Szenenkenner: das war Stoph Ruckli, unübersehbares Urgestein und Kontrabassist) hat mir das B-Sides erklärt und zahlreiche interessante Personen vorgestellt. Ich muss sagen, da war nichts von kulturellem Wehklagen zu hören. Die haben mit viel Engagement ein tolles Festival auf die Beine gestellt. Und übrigens: ich habe keine Berührungsängste mit der Szene, war in früheren Jahren öfter in der Schüür und ab und zu im Kleintheater und ich darf erwähnen, dass die Idee einer Zwischennutzung am Seetalplatz von mir kommt».

Den Zugang zur Welt des Theaters hat er bis jetzt in der Oper gefunden, so z. B. bei einem Wienbesuch an Ostern und immerhin «Parsifal» bis vier Stunden Musik in sehr getragenem Tempo … da verstehen wir, dass er zuerst als Stärkung den berühmten Tafelspitz beim Plachutta brauchte.

WIR MÜSSEN KEIN NEUES SPARPAKET EINLÄUTEN

Die damaligen Subventionskürzungen des Kantons bezeichnet er – man höre – als «eine Übergangsregelung. Unser nächstes Budget wird besser sein, sodass wir einen etwas grösseren Gestaltungsspielraum haben werden. Den können wir jetzt unter anderem im kulturellen Bereich nützen.» Da wird das Herz von Birgit Aufterbeck höher schlagen, denn sie wünscht sich, dass «das LT rasch wieder eine Planungssicherheit bekommt und der Kanton zur Ausgangslage vor den Subventionskürzungen zurückkehrt.» Gleich schreitet sie zur Charme-Offensive: «Er soll wissen, dass er im LT ein wohlwollendes Terrain betritt und wir bestrebt sind, ihm den Einstieg so angenehm wie möglich zu machen.» Kurz darauf – es stand in der Zeitung – fiel die Decke herunter.

BREMSER UND HEIZER AUF DER KULTUR-LOKOMOTIVE

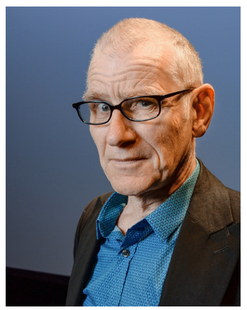
Auf dem Führerstand der Theaterneubauplanung stehen Bremser und Einheizer, die nicht mit dem gleichen Engagement zur Sache gehen. Hier will Marcel Schwerzmann die Bremsen lösen: «Ich will etwas zur Geschlossenheit und zum gemeinsamen Verständnis untereinander beitragen. Es ist wichtig, eine gute Organisation für eine neue Theaterinfrastruktur zu finden und das wird meine erste Aufgabe sein.»

LUZERN DER FILM – KOPF ODER ZAHL

Bekanntlich hat die Freie Szene mit grossem Aufwand einen Film über die Subventionskürzungen im Kanton Luzern gedreht. Hauptperson und Zielscheibe für viel Kritik und einige Häme war Marcel Schwerzmann. Jetzt nach dem Departementswechsel geht das Feindbild verloren, alle reiben sich verwundert die Augen, blinzeln in die Sonne und wissen nicht, wie weiter. Marcel Schwerzmann macht den ersten Schritt: «Ich will den Kontakt mit der Freien Szene suchen, die IG Kultur näher kennen lernen und zu Saisonbeginn generell vermehrt im Kulturbereich unterwegs sein.» Also seid bereit, wenn's an der Türe zweimal läutet:
«Marcellus ante portas!» Ph.Z. <

SAISONAUFTAKT IM KLEINTHEATER

JOACHIM RITTMEYER
«NEUE GEHEIMNISCHE» – DAS NEUE PROGRAMM



Joachim Rittmeyer

Die Saison 2019/20 wird von einem Urgestein des Schweizer Kabaretts eröffnet: Joachim Rittmeyer ist seit über 30 Jahren unterwegs mit seinen Solo-Programmen und seither regelmässiger Gast im Kleintheater. Der Preisträger des Schweizer Kleinkunstpreis ist in all den Jahren seiner Linie treu geblieben: Kabarett, das zeitlos aktuell und berührend ist, ohne auf die Launen und Begierden der Masse oder der TV-Unterhaltung zu schielen. Er ist stets Kabarettist und Schauspieler gleichermassen. Seine Figuren, die ihn seit Beginn weg auf der Bühne begleiten, führen in scharfer Beobachtung eins ums andere Mal unsere eigene Normalität ad absurdum und zeigen, dass die wahre Kunst im ganz normalen Alltag lauert.

Ein ganz normaler Kabarettabend – wenn man so will. Aber wer will das schon bei Rittmeyer? Diesmal liegt einer stumm auf der Bühne. Das hindert die übrigen Figuren nicht daran, sich auszubreiten – den wehrlosen Brüter Brauchle, den knorrigen Freigeist Metzler, den Slaven Jovan, den markigen Regionaldichter Leupi … im Gegenteil!

Darf ein Manager zur Arbeit mal seinen Hund mitbringen, oder ein Zahnarzt? Auch nicht, wenn der ganz brav ist und schläft? Wird kaum gebilligt. Aber das Publikum duldet es (wird es sogar freudig erdulden!), wenn der Kabarettist Joachim Rittmeyer für einmal jemanden mitbringt, der ganz still ist und schläft. So in seinem neuen Stück («Neue Geheimnische»), das ein starkes Stück ist und seinen Nischenfiguren Brauchle, Metzler und wie sie alle heissen die erneute (vielleicht letzte?) Gelegenheit gibt, über den Abgründen des Alltäglichen zu balancieren, wie wenn dies das Selbstverständlichste wäre.

Premiere – Neue Geheimnische
Joachim Rittmeyer
Mittwoch, 11.09.2019, 20 Uhr

MICHAEL KAUFMANN PRÄSENTIERT ZU SEINEM ABSCHIED:

LAUSCHEN UND RAUSCHEN UM DIE WALDSCENEN: NEUN CLAVIERSTÜCKE VON ROBERT SCHUMANN OP 82 (1848/49) INSTRUMENTIERT UND MIT EIGENER MUSIK ZU 20 SZENEN FÜR VIOLINE, CELLO UND KLAVIER ERGÄNZT VON KATHARINA WEBER (2018/19)

Die Berner Pianistin und Komponistin Katharina Weber Preisträgerin des Grossen Musikpreises Kt. Bern, 2001) beschäftigt sich seit vielen Jahren intensiv mit der Welt von Robert Schumann.

Im Zentrum des Programms LAUSCHEN UND RAUSCHEN stehen die neun Klavierstücke 'Waldscenen' von Robert Schumann. Katharina Weber hat diese für Klaviertrio instrumentiert und sich von Schumanns kurzen Stücken zu eigenen Kompositionen inspirieren lassen. Sie erklingen darum herum und dazwischen und sind zwar in einer neuen Musiksprache komponiert. Sie sind kein Bruch zu der Musik von Schumann: Einige Stücke sind Erweiterungen von Stellen aus Schumanns Musik, andere sind Assoziationen zu Schumanns bildhaften Titeln.

Das Vor- und Nachspiel möchte das Publikum einbeziehen. Im Vorspiel können die Zuhörenden mit der Stimme zum Spiel der Instrumente dazu «rauschen», im Nachspiel mit zur Verfügung gestellten Zimmermannsnägeln eine Art Glockengeläut beisteuern. M.K. <

Dienstag, 17. September 2019, 20.00 Uhr im Neubad in Luzern. Eintritt 30.-/15.-

Michael Kaufmann vor der Abreise nach Paris.

DER APÉRO – EIN NEUES FORMAT DES LUZERNER THEATERS

Zur Lustspieloperette **«Märchen im Grand Hotel»** lädt das LT vor der Premiere zu einem Apéro ein. Erleben Sie ein moderiertes Gespräch mit Regisseur Bram Jansen und Heidi Maria Glössner.
– 18. Oktober, 18.00 Uhr
– Hotel Schweizerhof Luzern
– Mit Regisseur Bram Jansen und Heidi Maria Glössner
– Anmeldung an kasse@luzernertheater.ch

LUZERNER OLYMPIER – «CARL SPITTELER – 100 JAHRE LITERATURNOBELPREIS»

Peter von Matt bezeichnet Carl Spittelers Epos «Olympischer Frühling» (1900–1909), das ihm den Nobelpreis für Literatur einbrachte, als «das spektakulärste Ereignis deutschsprachiger Fantasy-Literatur» – lange vor «Herr der Ringe»!

Spitteler lässt in der Innerschweizer Bergwelt die Olympier auftreten, die erfahren müssen, dass – so bunt ihr Gehabe auch ist – ihre Geschichten zu Beginn des 20. Jahrhunderts nur noch Geschichten sind.

Im Rahmen des Jubiläums «Carl Spitteler – 100 Jahre Literaturnobelpreis» erhält der «Olympische Frühling» einen grossen und zugleich innehaltenden Auftritt. Walter Sigi Arnold liest an 15 Abenden alle rund 20 000 Verse, und zwar am Carl-Spitteler-Quai, also ungefähr 250 Meter unterhalb von Spittelers Luzerner Arbeitszimmer. Des Tags lassen sich die Lesungen in Hörstationen am Quai nachhören. Passender kann dieses Jubiläum nicht begangen werden.

Wer auf den Geschmack gekommen ist, den «ungewöhnlichen Dichter und vornehmen Menschen Carl Spitteler» (NZZ, 2.1.1925) noch näher kennen zu lernen, hat die Möglichkeit am Samstag, 14. September 2019, am Vormittag in einem Festakt an der Universität Luzern, u.a. mit Peter von Matt und Gisela Widmer und von 10.00 bis 17.30 Uhr im Natur-Museum Luzern in einer Hommage an Spitteler u.a. mit einer Ausstellung, mit Sofa-Gesprächen, Schmetterlingen, Rappern und einer Spitteler-Suppe.

Festakt: Anmeldung erforderlich, Eintritt frei unilu.ch/carl-spitteler

Informationen: spitteler.ch, carlspitteler.ch

Fortsetzungs-Lesung «Olympischer Frühling»: Donnerstag, 29. August, Lesestart, Samstag, 14. September Finale, grenzgaenger-luzern.com Stefan Graber <

WIE WEIT IST DIE GESELLSCHAFT BEREIT ZU GEHEN?

DELIA MAYER ZEICHNET EIN SCHONUNGSLOSES BILD DER MENSCHEN IN GÜLLEN IN DÜRRENMATTS «BESUCH DER ALTEN DAME»

«Mich reizt an dieser Parabel der menschlichen Korrumpierbarkeit, die Ausenandersetzung mit einer Gesellschaft, die bereit ist, Moral und Prinzipien für ihren eigenen Vorteil über Bord zu werfen». Delia Mayer, die Darstellerin der Claire Zachanassian, findet klare Worte zur selbstgerechten und opportunistischen Haltung der Güllener Bürger, die überall und jeden Tag zu finden sind. «Wenn der Wohlstand lockt, finden wir Wege auch einen Mord zu rechtfertigen. Dürrenmatt hat dies auf humoreske und abgründige Art, lehrstückhaft gezeichnet, wie ein Kollektiv mit Schuld umgeht und sich auf absurdeste Weise gleichzeitig bereichert, mordet und sich reinzuwaschen versucht.

«MAN KANN ALLES KAUFEN» SAGT CLAIRE ZACHANASSIAN

Es gibt keine heutige Inszenierung ohne Video mehr, auch in diesem Luzerner «Besuch» nicht. «Die eingespielten Videos stellen einen Bezug zu unserem Umfeld her, sind der Spiegel unserer Gesellschaft. Güllen, in der Schweiz, könnte in Luzern oder sonstwo sein. Claire Zachanassian allerdings ist keine Mörderin, sie bietet ein Geschäft an – und wartet. Tatsächlich geht ihre Rechnung auf: der Auftragsmord wird vollzogen und sie kann sich zweifach rächen: an den Güllenern und an Alfred Ill, der sie in ihrer Jugend verraten hat.»

Und doch, was bleibt ihr am Schluss mit ihrem geschundenen Körper, mit ihren Arm- und Beinprothesen? Ein gebrochenes Herz, einmal, als man sie hochschwanger vom Dorf fortjagte und später, als man ihr das Kind gleich nach der Geburt wegnahm, es daraufhin verstarb und sie in die Prostitution getrieben wurde. Unbeweglich, so heisst es im Stück, schaut sie den toten Ill an, lässt ihn in den Sarg legen, nimmt ihn mit und verkündet: «Wir fahren nach Capri.» Ph.Z. <

Claire Zachanassian: «Die Protese passt gut, findest du nicht?»

Die Box wird zur Stammkneipe der Luzerner Vereine in der Café-Bar Güllen. Detailprogramme bis 22.9.

vom 9. September 2019 bis 24. November 2019

THEATERCLUB KULTURAGENDA

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
9.9.	10.9.	11.9.> 19.30 Der Besuch der alten Dame Bühne	12.9.	13.9.	14.9.	15.9.
16.9.	17.9.	18.9.	19.9.> 19.30 Der Besuch der alten Dame Bühne	20.9.	21.9.	22.9.> 19.00 Der Besuch der alten Dame Bühne
23.9.	24.9.	25.9.	26.9.	27.9.	28.9.	29.9.
30.9.	1.10.	2.10.	3.10.	4.10.	5.10.	6.10.> 19.00 Tanz 31: CARMEN. maquia Bühne
7.10.	8.10.	9.10.> 19.30 Tanz 31: CARMEN. maquia Bühne	10.10.	11.10.	12.10.> 19.30 Tanz 31: CARMEN. maquia Bühne	13.10.
14.10.	15.10.	16.10.	17.10.	18.10.> 18.00 Der Apéro Schweizerhof	19.10.> 20.00 Lieder von Krieg und Liebe Box	20.10.
21.10.	22.10.	23.10.	24.10.	25.10.	26.10.	27.10.
28.10.	29.10.	30.10.> 19.30 Märchen im Grand Hotel Bühne	31.10.	1.11.	2.11.	3.11.> 19.00 Märchen im Grand Hotel Bühne
4.11.	5.11.	6.11.	7.11.> 19.30 Märchen im Grand Hotel Bühne	8.11.	9.11.	10.11.
11.11.	12.11.	13.11.	14.11.	15.11.	16.11.	17.11.
18.11.	19.11.	20.11.	21.11.	22.11.	23.11.> 19.30 Märchen im Grand Hotel Bühne	24.11.

Luzerner Theater **Kleintheater Luzern** **Theaterclub Luzern**

WIR ERHALTEN NEU AB DIESER SPIELZEIT 34 THEATERCLUB-TAGE!

WERDEN SIE MITGLIED IM THEATERCLUB

Sie unterstützen damit das Luzerner Theater und das Kleintheater und ermöglichen so, dass der Theaterclub jährlich namhafte Sponsorenbeiträge ausrichten kann. Sie erhalten Karten zu ermässigten Preisen und darüber hinaus exklusiven Zugang zu unseren verschiedenen Clubaktivitäten (siehe Frontseite).

ANMELDUNG MITGLIEDSCHAFT TCL

Junge Leute bis 35 Jahre 50 Franken
Einzelmitglied 100 Franken
Paarmitglied 150 Franken
Anmeldung unter
www.theaterclub-luzern.ch
oder direkt bei der Geschäftsführerin,
Adresse nebenstehend.

BESUCHEN SIE UNSERE WEBSEITE

www.theaterclub-luzern.ch

KORRESPONDENZ THEATERCLUB LUZERN

Geschäftsführung:
Barbara Kaufmann
Trüllhofstrasse 9, 6004 Luzern
+41 79 734 06 46
info@theaterclub-luzern.ch
Präsident:
Dr. Philipp Zingg
Bellerivematte 4, 6006 Luzern
+41 41 370 11 60
ph.zingg@gmail.com

GRAFIK: Sylvie Rapold, Minz, Agentur für visuelle Kommunikation, Luzern, www.minz.ch
FOTOS: Titelseite: Philipp Zingg, «The Blue Rigi, Sunrise» mit freundlichen Genehmigung des Kunstmuseums Luzern
DRUCK: von Ah Druck AG, Sarnen **AUFLAGE:** 1000 Exemplare **ERSCHEINUNG:** September 2019

DIE THEATERCLUB-REISEN 2019

ZWEI REISEN – DREI LÄNDER – FÜNF STÄDTE

DIE BENELUX-STAATEN

Einmal etwas anderes probieren, das war der Ausschlag für die Benelux-Reise, auch wenn wir dadurch kein Schauspiel besuchen konnten, da ist die Sprachbarriere zu gross. Aber gerade in Flandern liess uns die belgische Küche schon am ersten Abend in **Gent** richtig aufleben: die Brasserie Pakhuis mit Meerfisch und viel kräftigem Bier waren genau richtig. Die Stadt Gent ist viel weniger bekannt als Brügge, aber ebenso schön, wie uns Georg Carlen mit seiner fundierten Führung in der Sint Baafs Kathedraal zeigte.

Die Führung in der wunderschönen, 1840 erbauten Opera Gent habe ich extra in das Programm genommen, damit wir sehen, wann ein altes Gebäude erhaltenswert ist. Das kann man nicht von jedem Theater sagen – aber das ist eine andere Geschichte.

Nur eine Stunde entfernt liegt **Antwerpen**, wo die Damen für den «fashion walk» aufbrachen und die Herren am Groenplaats sich der erweiterten Bierkunde hingaben. Das Museum aan de Stroom MAS und die verrückte Feuerwehrkaserne von Zaha Hadid waren weitere Stationen, bis uns schliesslich das in einem umgebauten Wasserpumpwerk befindlicher Restaurant Het Pomphuis mit seinem feudalen Rahmen und exquisiten Nachtessen begeisterte.

Zappa ist ein Wanderer zwischen zwei Welten, zwischen E und U Musik. Als er mit 15 Jahren das Stück «Ionisations» von Edgar Varèse hörte, war er so begeistert, dass er sich das Geld für einen Telefonanruf mit Varèse wünschte, der dann tatsächlich zustande kam. In seinen Kompositionen hat er Zitate von Stravinsky, Webern oder Varèse eingebaut und mit Dirigenten wie Kent Nagano oder Pierre Boulez zusammengearbeitet.

Das zerbombte **Rotterdam** wurde beispielhaft wieder aufgebaut und ist uns von einer Schweizer Architektin in einer hervorragenden Führung erklärt worden. Eine Stadt mit grossem städtebaulichem Können neu entstehen zu lassen, war schon sehr eindrücklich anzusehen.

Die Fahrt über das flache Land nach Veere brachte uns nach **Amsterdam** und unverhofft zu zwei Höhepunkten. Das Nachtessen im Restaurant De Silveren Spiegel liess alle kulinarischen Gewohnheiten einstürzen, denn was der junge Koch hingezaubert hat, war über alle Erwartungen einmalig. Dann fiel unser Besuch im Concertgebouw zusammen mit der Feier von Ajax Amsterdam für irgendeinen ganz wichtigen Cupsieg. Jedenfalls haben 300'000 Holländer ihre Hauptstadt geflutet und wir, ein ver-

gelschtertes Grüppli mittendrin. Nach vielen Umwegen kamen wir endlich am Concertgebouw an, aber nicht hinein! Irgendwie ging's doch und zur Überraschung standen da in der Pause jede Menge alkoholische Getränke gratis für die Konzertbesucher bereit. Hallo Luzern, hallo LT? Wär das was für euch?

Die Rückkehr im vollbesetzevwn Tram mit fest- und sangesfreudigen Holländern war wieder eine Nummer für sich. Irgendwann mussten wir aussteigen und das geschah unter allgemeinem Gelächter, als ich den Tramführer ausrufen liess: **«Schweizer raus!»**

Dieser Spruch hat mehr als einmal in der zweiten Reise nach **Hamburg** geholfen, die TcL-Miglieder aus der U-Bahn zu scheuchen. Mittlerweile haben wir mit dieser Stadt eine so grosse Vertrautheit erreicht, dass Hamburg 3 organisatorisch perfekt ablaufen konnte. Neu war das Restaurant Die Bank, ganz pompös in einer ehemaligen Schalterhalle eingerichtet. Der Blankenese-Ausflug mit Fischessen an der Elbe bleibt immer im Programm; der sehr versierte Reiseführer, der ausgezeichnet dichten kann, war ein absoluter Glücksfall. Staatsoper, Schauspielhaus, Thalia Theater und Elb-Philharmonie bildeten dichtgedrängte Abendprogramme, bis schliesslich der Apero im Garten des Anglo-German Club mit seinem sehr gediegenen Ambiente für einen hamburgisch-stilvollen Abschluss sorgte.

EINSTÜRZENDE ALTBAUTEN

DAS TURNER-BLAU AN DER THEATERDECKE

J.M.W. Turner «The Blue Rigi, Sunrise» 1842. Aquarell auf Papier, 28,7 × 45 cm, Tate Gallery, London

Was die Blaue Rigi von William Turner doch alles vermag: eine Jahrhundert-Ausstellung im Kunstmuseum Luzern und ein dezenter Hinweis darauf vom Luzerner Theater: Birgit Aufterbeck-Sieber erklärte flugs die Bemalung der reparierten Deck als Turner-Blau und grüsste damit Fanni Fetzer von Haus zu Haus.

Dabei war der Umstand, dass die Decke gerade in den Sommerferien einstürzte, laut Peter Klemm Glück im Unglück, denn nicht auszudenken, wenn sie gerade einen Künstler getroffen hätte. Da ist das LT gerade noch einmal mit einem blauen Auge davongekommen. Man könnte es auch Veilchen-Blau nennen…

Man hat bei der Renovation aber gleich ganze Sachen machen wollen, sagt Peter Klemm: «Wir wollten das banale grau-beige nicht mehr erhalten, sondern auf Turner Bezug nehmen. Jetzt ergibt sich je nach Beleuchtung ein Farbspiel von dunkelblau zu hellblau, fast wie beim Sonnenaufgang auf der Rigi».

Der Akustiker hat dann den Vorschlag für die Paneele gemacht als akustisches Hilfsmittel, um den Nachhall für das Musik- wie das Sprechtheater gleich gut zu machen. Und weil die ganze Deckenkonstruktion mehr als 70 Jahre alt war, hat man sie gleich ganz ersetzen müssen und mit neuem Brandschutz versehen.

UNSER MANN IM ORCHESTERGRABEN

DER KAPELLMEISTER ALEXANDER BINDER DIRIGIERT DIE «WALDSINFONIE» ZUR SAISONERÖFFNUNG DES LT.

In Bayreuth sieht man wegen der gewölbten Decke über dem Orchester überhaupt nichts von den Musikern, in Luzern wenigstens den Dirigenten von hinten! Deshalb wollten wir mal den seit einem Jahr am LT tätigen Kapellmeister und Korrepetitor Alexander Binder vorn vorne sehen und hören, was ihn nach Luzern lockte.

«Ich war früher Assistent an verschiedenen Theatern und wollte jetzt unbedingt an ein Haus dieser Grössenordnung, um wachsen zu können. Und tatsächlich, hier habe ich eine grosse Verantwortung für die verschiedensten Bereiche übernehmen müssen: Ich muss unter anderem alle pianistischen Aufgaben in den Einstudierungen übernehmen, bin in fast allen musikalischen Produktionen involviert, dirigiere selbst einzelne Produktionen oder bin als Coach z. B. jetzt in Monteverdis Madrigale von Krieg und Liebe involviert. Dort habe ich mit Howard Arman viel zu tun, der mich stark beeindruckt durch seine immensen Kenntnisse und mir viel weitergibt.»

Begonnen hat er vor einem Jahr mit einem super-gut gelaufenen Vordirigat vor dem LSO: «Da waren Die Zauberflöte, Egmont und Brahms Vierte drin, also sicher kein Spaziergang. Aber ich bekam danach viele positive Rückmeldungen vom Orchester und bin in der Folge sehr herzlich von den Musikern aufgenommen worden.»

REGULA MÜHLEMANN UND DIEGO SILVA, DAS TRAUMPAAR

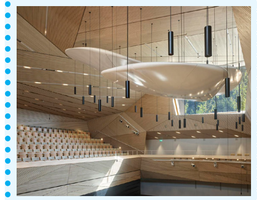
Wir erinnern uns sehr gerne an den absoluten Publikumsrenner «Roméo et Juliette», wo Alexander Binder einige Vorstellungen dirigiert hat, welches zugleich sein Dirigentendebut am Haus war. «Es tut gut, wenn gegen Ende einer Produktion noch einmal frischer Wind in eine Produktion hineinkommt. Dann war es natürlich eine absolute Freude, mit Regula und Diego arbeiten zu dürfen, da musste ich nur die Energien zusammenführen und dann ein wenig geniessen, denn da sind die Dinge fast von selber gelaufen.»

DAS MUSIKALISCHEN SPITZENTEAM

Mit der «Ouverture dans la Nuit» beginnt seine erste Spielzeit als musikalischer Leiter, aber verweist er mit Nachdruck auf seine Kollegen Clemens Heil, den Chefdirigenten und Will Kelley, Kapellmeister, mit denen er zusammenarbeitet und nur höchstes Lob übrighat, wie übrigens auch für Mark Daver, Chorleiter und Valeriia Polunina, Studienleiterin. Nun kommt «Salome» und nächstes Jahr «Eugen Onegin» mit ihm als musikalischen Leiter der Ouverture dans la nuit/Waldsinfonie. Sein Schlusswort tönt absolut aufrichtig: «Luzern ist die grosse Chance für mich, persönlich kann mir nichts besseres passieren.» Ph.Z. <

THEATERCLUB-REISEN NACH ANDERMATT UND ZÜRICH

ANDERMATT MUSIC AUTUMN FESTIVAL
SAMSTAG 26. OKTOBER 2019, 19.30 UHR:
KONZERT MIT DEM CHAMBER ORCHESTRA OF EUROPE, DIRIGENT DANIEL HARDING



Wir besuchen das Schlusskonzert mit Werken von Dvorak, Slavische Tänze und Brahms, Zweite Sinfonie.

Die Ticketpreise betragen Fr. 156.50 für die erste Kategorie resp. Fr. 99.85 für die zweite Kat.

Zusätzlich offeriert uns das Hotel Radisson Blu Reussen, in welchem sich der Konzertsaal befindet, einen reduzierten Zimmerpreis von 175 Franken für alle, die nicht gleich heimreisen, sondern eine Nacht länger bleiben und das Hotel The Chedi ansehen wollen. Reservationen gehen an unsere Sekretärin Barbara Kaufmann: info@theaterclub-luzern.ch

DAS VERDI-REQUIEM AM OPERNHAUS ZÜRICH
SONNTAG 1. DEZEMBER 2019, 19.30 UHR:

Diese Gemeinschaftsproduktion von Oper und Ballett wird allgemein als «Sternstunde im Opernhaus Zürich» gefeiert. Wir bekommen ein reserviertes Kontingent von 30 Plätzen. Alle TcL-Plätze befinden sich im zweiten Rang in den Preiskategorien 2 bis 4.

Reservationen können wir jetzt schon an unsere Sekretärin Barbara Kaufmann richten an info@theaterclub-luzern.ch mit der Angabe, wieviel Plätze in welcher Kategorie man bestellen will:
– Plätze in der zweiten Reihe zu 216 Franken
– dritte Reihe zu 184 Franken
– siebte Reihe zu 98 Franken

Vorgängig organisieren wir traditionell eine Kunst-Exkursion. Wahrscheinlich wird das die Ausstellung im Kunsthaus Zürich sein: «Matisse – Metamorphosen»

Theater ist für uns günstiger

- Vergünstigte Tickets mit 30 % für mehr als 30 Vorstellungen im Luzerner Theater und im Kleintheater Luzern
- Drei frei wählbare Joker-Daten im LT, ebenfalls mit 30 % Ermässigung (gilt auch für Premieren)
- Theaterzeitungen, Podiumsdiskussion zu kulturpolitischen Themen, TheaterclubFest, Theaterreisen exklusiv für Mitglieder
- Intendanten Apéro, «Bring a Friend» Anlass, Baustellenrundgänge
- Vergünstigung von 10 % auf Abos Luzerner Theater
- «Kulturbatzen» von fünf Franken im Südpol und im Theater Pavillon

TCL THEATERCLUB LUZERN

2019/2020 NUMMER/1

www.theaterclub-luzern.ch

THEATERCLUB LUZERN